

Leistungsstarke bayerische Abiturientinnen?

Beitrag von „Herr Bernd“ vom 5. Juli 2023 10:33

Im Lokalteil meiner Zeitung sind gerade immer wieder Gruppenfotos der Abiturjahrgänge der Gymnasien in Stadt und Landkreis, mit Nennung der besten Abiturientinnen in der Bildunterschrift. Wenn fünf Prozent des Abiturjahrgangs eines staatlichen Kleinstadtgymnasiums im bayerischen Abitur die Note 1,0 erreicht haben, und vierzig Prozent eine Eins vor dem Komma, trotz (auf dem Papier) durchaus anspruchsvoller Aufgabenstellungen, trotz der Coronajahre, trotz der hohen Übertrittsquoten nach der Grundschule mit allem, was das bedeutet, frage ich die bayerischen Gymnasiallehrer: Wie kann das sein, und warum ist es so? Meine Vermutungen habe ich natürlich, die würde ich gerne abgleichen.

Beitrag von „Alterra“ vom 5. Juli 2023 11:01

Das bedeutet einfach nur, dass die allgemeine Noteninflation der vergangenen 10 Jahre auch in Bayern angekommen ist...

Wenn ich meinen SchülerInnen erzähle, dass ich einen Abischnitt von 2,X hatte, bekomme ich immer mitleidige Blicke. 2,x heißt aber ja eigentlich "gut" und in den 2000ern war das auch wirklich ein solides Abi. Wenn ich heute Noten gebe, wird alles unter 10 Punkte als schlecht angesehen.

Auch meine Schule stand gestern in der Zeitung mit gleichem Inhalt. Ich kann darüber nur noch müde lächeln

Beitrag von „Herr Bernd“ vom 5. Juli 2023 12:02

Aber wie geht das konkret? Beispiel Mathematik-Abitur: Werden direkt vor der Klausur Hinweise gegeben? Die Ergebnisse oder Zwischenergebnisse vorgegeben, so dass nur noch ein Weg dorthin gefunden werden muss? Wird auch auf "fast Richtiges" die volle Punktzahl vergeben? Werden kleine Fehler großzügig übersehen? Gibt es schon ab 80 Prozent eine 1, oder mit 60 Prozent eine 2? Oder sind doch die Aufgabenstellungen heute einfacher als früher? Oder haben

die 1,0er-Abiturientinnen als Schwerpunkte vorzugsweise weiche Fächer wie Sprachen? Und falls auf irgendeine Weise großzügig korrigiert wird: Warum? Von wem kommt die konkrete Vorgabe dazu in welcher Form?

Beitrag von „Antimon“ vom 5. Juli 2023 12:08

[Zitat von Herr Bernd](#)

Oder sind doch die Aufgabenstellungen heute einfacher als früher?

Wir haben hier in einem anderen Thread kürzlich mal einen Abgleich zwischen einer Mathe-Matura aus der Schweiz und einem deutschen Mathe-Abi gemacht: Ja, die Aufgabenstellung ist einfacher.

[Zitat von Herr Bernd](#)

Wird auch auf "fast Richtiges" die volle Punktzahl vergeben? Werden kleine Fehler großzügig übersehen? Gibt es schon ab 80 Prozent eine 1, oder mit 60 Prozent eine 2?

Das würde mich tatsächlich auch mal interessieren.

Bei uns haben etwa 20 % eines Jahrgangs die 5 vor dem Komma stehen, das entspricht der deutschen 1 vor dem Komma. Gemäss offizieller Statistik beträgt die Übertrittsquote ans Gymnasium in Bayern unterdessen auch ca. 40 %, bei uns im Kanton sind es 25 % und von diesen 25 % gehören dann nur 20 % zu den Jahrgangsbesten. Dieses Jahr hat eine Schülerin die Matura mit einer 5.9 im Schnitt bestanden, das ist in 10 Jahren das erste Mal, dass ich sowas überhaupt sehe. Mann, müssen unsere Jugendlichen dumm sein im Vergleich.

Beitrag von „ISD“ vom 5. Juli 2023 12:59

[Zitat von Herr Bernd](#)

Oder haben die 1,0er-Abiturientinnen als Schwerpunkte vorzugsweise weiche Fächer wie Sprachen?

Dazu habe ich zwei Fragen:

1. Wie kommst du zu der Annahme, dass Sprachen einfacher sind als MINT?
2. Seit wann kann man in Bayern ohne MINT-Fächer Abi machen?

Beitrag von „Dr. Caligiari“ vom 5. Juli 2023 13:12

[Zitat von ISD](#)

1. Wie kommst du zu der Annahme, dass Sprachen einfacher sind als MINT?

Natürlich nicht!

Nur wenige packen D/E-Leistungskurs.

Mit nem Schwubbelabitur mit M/Ph-Leistungskurs kannst du dich hingegen nirgendwo blicken lassen.

Das ist ja das Problem, deshalb ist der Lehrermangel in diesen Fächern selbst am Gymnasium so groß.

Wenn ein Sportlehrer noch notgedrungen ein zweites Fach sucht, dann denkt er sich "Ha, ich nehm Mathe, da kann man sich immer irgendwie durchschwurbeln".

In Deutsch setzt man hingegen hauptsächlich auf Quereinsteiger mit mäßig verwandten Fachrichtungen. Da werden lauter Computerlinguisten in die Schulen gelockt, das hohe Gehalt überzeugt einfach.

Das einzig wirklich schwere MINT-Fach ist Biologie, doch leider wird jeder Biolehrer sofort vom Umweltamt abgeworben, weil es einfach nicht genug Molekularbiologen, Molekularmediziner, Biotechnologen, Biochemiker, LifeScientists, ..., Chemische Biologen und Biomediziner gibt.

Beitrag von „Gymshark“ vom 5. Juli 2023 13:32

Die Frage ist in meinen Augen etwas ungünstig gestellt. Ich würde mal behaupten, dass es in den Sprachen leichter ist, im Mittelfeld des Notenbereichs zu landen, dafür wiederum sehr schwierig, die ganz hohen Punktzahlen zu erreichen. Die 15 Punkte kommen häufiger in Mathematik als in Französisch vor. Dafür fallen im Umkehrschluss aber auch deutlich mehr Schüler wegen Mathematik als wegen Französisch durch.

Beitrag von „Kiggie“ vom 5. Juli 2023 13:43

Zitat von Herr Bernd

Gibt es schon ab 80 Prozent eine 1, oder mit 60 Prozent eine 2?

Notenschlüssel sind fix vorgegeben, aber in NRW bedeutet dies ab 85 % ne 1 und ab 40 % die 4.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. Juli 2023 13:55

Zitat von Antimon

Dieses Jahr hat eine Schülerin die Matura mit einer 5.9 im Schnitt bestanden, das ist in 10 Jahren das erste Mal, dass ich sowas überhaupt sehe. Mann, müssen unsere Jugendlichen dumm sein im Vergleich.

Huhu!

Sammeln die Schweizer Schüler*innen einen Teil des Abiturs auf dem Weg dahin oder zählen nur die Prüfungsnoten?

Alle Fächer? (mit Gewichtung)

und wenn ihr sammelt: wie oft gibt man im Unterricht die 6 oder 5,8 (keine Ahnung, was eure Abstufungen sind?)

Da 15 Punkte rein rechnerisch (hahaha, Noten rechnen) eine 0,7 sind und viele Noten "gestrichen" werden können, kann man sich auf dem Weg dahin durchaus einige Klopper leisten und im sehr guten Bereich 13-15 Punkte sein und trotzdem eine 1,0 haben. Mit einer diesjährigen 1,0-Abiturientin (der Zeitung entnommen) hatte ich vor einem Jahr (also in der

"Sammelphase") Kontakt. Sie war immer gut bis sehr gut, hatte aber eine 2,0 in einer Deutschklausur und war da sehr zufrieden. Ich vermute: aus 2 und 2+ in Klausuren mit einer 1 mündlich geht es schnell nach oben (und natürlich die NRW-Besonderheit, dass 2/3 der Noten "mündlich" sind.)

(also als Einblick aus NRW, es ist in Bayern natürlich anders, aber ich vermute, der Grund, warum die Noten steigen, überall der selbe ist.)

Beitrag von „Antimon“ vom 5. Juli 2023 14:12

Ja sicher sammeln die Vor- und Erfahrungsnoten. Viele Grundlagenfächer schliessen in der 3. Klasse ab, das gibt Maturnoten. Ich habe in meinen Fächern nur selten ungenügende Maturnoten, insbesondere im Schwerpunktfach hat es in 10 Jahren bisher nur eine einzige Person geschafft, dass da ne 3.5 im Zeugnis stand. 6en vergebe ich sicher nicht inflationär aber häufiger als ungenügende Zeugnisnoten. In meiner Physikklasse, die dieses Jahr das Grundlagenfach abgeschlossen hat, gibt es allerdings weder 5.5 noch 6.0.

Die Prüfungsnoten haben eben gar nicht so das wahnsinnig grosse Gewicht, weshalb einige sich zurechtrechnen, wie viel sie so brauchen um zu bestehen. Das darf man als Lehrperson nicht persönlich nehmen, wenn in der mündlichen Prüfung jemand vor einem sitzt und man das Gefühl hat, die Person weiss gerade nicht mal so genau, um welches Fach es eigentlich geht. Auf der anderen Seite habe ich dieses Jahr 5 x die Note 6.0 setzen können, da waren Leute dabei, die hätte ich vom Fleck weg ins Chemiestudium an die Uni geschickt. Von den 5 Frauen haben insgesamt aber nur 2 eine 5 vor dem Komma im Gesamtzeugnisschnitt.

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 5. Juli 2023 14:16

[Zitat von Kiggie](#)

Notenschlüssel sind fix vorgegeben, aber in NRW bedeutet dies ab 85 % ne 1 und ab 40 % die 4.

Dazu kommen noch X Bewertungskategorien, in denen Schüler hier und da noch ein Pünktchen abstauben können. Die Vorgaben der Erwartungshorizonte sind für die Oberstufe in NRW leider sehr schülerfreundlich. Hatte letztes Schuljahr eine Schülerin, die ganz erstaunt war im Analyseteil keinen einzigen Punkt bekommen zu haben. Dabei hat sie doch so viel geschrieben

und das reicht für Sprachen doch?

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 5. Juli 2023 14:17

Zitat von Herr Bernd

Wie kann das sein, und warum ist es so?

Hier wurden die Anforderungen im Bereich der Notengebung zuletzt gesenkt und die Zeit für die Abiturklausur mehrfach verlängert. Für die Note 4-, also 4 Notenpunkte benötigt man in den mod. Fremdsprachen z.B. nur noch 40%. (Früher waren es mal 50%, meine ich.) Die Note 2 gibt es ab 70%, die 1 ab 85% - wobei sich das im Abitur vor allem auf den Teil Hörverstehen bezieht, die schriftlichen Aufgaben werden mit Teilnoten bewertet (mit Bewertungsrastern). Außerdem wurden die Bewertungsraster zugunsten der SuS geändert, im sprachlichen Bereich findet man z.B. für 9 Notenpunkte (also eine 3+) die Beschreibung: *im Wesentlichen lexikalisch, grammatisch/syntaktisch und orthographisch korrekt, Verständlichkeit geringfügig eingeschränkt - teilweise eigenständige Formulierungen*". (Bewertungsraster moderne Fremdsprachen, Oberstufe/Abitur). Wenn die Verständlichkeit bereits geringfügig (was natürlich auch wieder Interpretationssache ist) eingeschränkt ist, noch die Bewertung "voll befriedigend" zu geben, finde ich schon recht generös.

Zitat von Gymshark

Ich würde mal behaupten, dass es in den Sprachen leichter ist, im Mittelfeld des Notenbereichs zu landen, dafür wiederum sehr schwierig, die ganz hohen Punktzahlen zu erreichen.

Ja, würde ich so unterschreiben. Noten unterhalb der 4 Punkte gebe ich in meinen Fächern extrem selten, einfach deshalb, weil man schon ein leeres Blatt abgeben müsste, um 0 Punkte zu bekommen. Wenn man irgendwas schreibt, bekommt man (trotz sog. Sperrklausel) immer noch ein paar wenige Punkte in einer Teilaufgabe, selbst, wenn man das Thema verfehlt.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. Juli 2023 14:19

Ach stimmt, kein NC für den Zugang zur Uni.
Separate Eingangsprüfungen, oder?

Da sehe ich persönlich den Grund für die Noteninflation. Keine*r möchte der/diejenige sein, der/die das Wunschstudium vermasselt (klar ist der Schüler selbst dafür verantwortlich). Aber man passt sich den ansonsten gegebenen Noten und es bringt nichts, seine eigene kleine autarke Insel zu sein. So lebt(e) mein Studienseminar: "Die Noten müssen auch mit den Noten der 80er vergleichbar sein" (ich stand zu Beginn der 2010er Jahre im Ref...), "In der Region weiß jede*r, was eine 3 ist".

Na vielen Dank, ich wollte aber nicht in der Region bleiben und es war mir piep-egal, dass sie nie die 1 als Ausbildungsnote geben, eine 2 als "hervorragend und genial" gelten kann" ... "Was sagenn Sie später einem Schüler, der eine 3 oder 4 schreibt? dass er durchgefallen ist? Nein, es war eben ausreichend."

Fände ich in der Theorie gut.
Aber leider nur in der Theorie.

Beitrag von „Dr. Caligiari“ vom 5. Juli 2023 14:25

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Noten unterhalb der 4 Punkte gebe ich in meinen Fächern extrem selten, einfach deshalb, weil man schon ein leeres Blatt abgeben müsste, um 0 Punkte zu bekommen. Wenn man irgendwas schreibt, bekommt man (trotz sog. Sperrklausel) immer noch ein paar wenige Punkte in einer Teilaufgabe, selbst, wenn man das Thema verfehlt.

WTF?!

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 5. Juli 2023 14:26

[Zitat von Dr. Caligiari](#)

WTF?!

Du unterrichtest auch Mathe und Physik, oder?

In den sprachlichen Fächern ist der Defizitbereich zumindest in NRW nur mit viel Wehren überhaupt erreichbar.

Beitrag von „Antimon“ vom 5. Juli 2023 14:27

Zitat von Gymshark

Ich würde mal behaupten, dass es in den Sprachen leichter ist, im Mittelfeld des Notenbereichs zu landen, dafür wiederum sehr schwierig, die ganz hohen Punktzahlen zu erreichen.

Die mit Abstand schlechtesten Maturnoten haben unsere SuS im Französisch. Prüfungsschnitt hatten meine Maturanden eine 4.3, bei den Erfahrungsnoten war der Schnitt eine 4.6, bei den Vornoten eine 4.8. Chemie Schwerpunktfach.

Zitat von chilipaprika

Ach stimmt, kein NC für den Zugang zur Uni.
Separate Eingangsprüfungen, oder?

Es gibt nur für Medizin und Sport überhaupt eine Eignungsprüfung.

Beitrag von „Dr. Caligiari“ vom 5. Juli 2023 14:31

Zitat von chilipaprika

Da sehe ich persönlich den Grund für die Noteninflation. Keine*r möchte der/diejenige sein, der/die das Wunschstudium vermässelt (klar ist der Schüler selbst dafür verantwortlich). Aber man passt sich den ansonsten gegebenen Noten und es bringt nichts, seine eigene kleine autarke Insel zu sein.

Wenn man den Respekt vor der Leistungsüberprüfung verloren hat, sollte man sich einen anderen Beruf suchen. Bei Lehrkräften, die so vorgehen, sehe ich auch keinen Grund mehr für eine Verbeamtung. Den Spiegel im Bad sollte man dann besser abhängen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. Juli 2023 14:31

[Zitat von Gymshark](#)

Die Frage ist in meinen Augen etwas ungünstig gestellt. Ich würde mal behaupten, dass es in den Sprachen leichter ist, im Mittelfeld des Notenbereichs zu landen, dafür wiederum sehr schwierig, die ganz hohen Punktzahlen zu erreichen. Die 15 Punkte kommen häufiger in Mathematik als in Französisch vor.

Eindeutig. Ich habe schon des Öfteren gute bis sehr gute Französisch-Schüler*innen verloren, die wussten, dass sie in Bio / Informatik oder gar Mathematik (sehr guter Schüler halt) ihre 15 Punkte zwar auch ggf. (!) mit Aufwand erhalten, aber dieser Aufwand reicht nicht für 15 Punkte in Französisch.

Ich habe selten 15 Punkte in Französisch vergeben (und ich glaube, immer nur derselbe Schüler) und es war mehr als verdient (ich hätte die Klausur nicht so schreiben können. Nicht-Muttersprachler*in), man hätte den Schüler in einem 2. oder 3. Unijahr stecken können, er hätte es sprachlich wie kognitiv-analytisch locker geschafft.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 5. Juli 2023 14:34

[Zitat von Herr Bernd](#)

Im Lokalteil meiner Zeitung sind gerade immer wieder Gruppenfotos der Abiturjahrgänge der Gymnasien in Stadt und Landkreis, mit Nennung der besten Abiturientinnen in der Bildunterschrift. Wenn fünf Prozent des Abiturjahrgangs eines staatlichen Kleinstadtgymnasiums im bayerischen Abitur die Note 1,0 erreicht haben, und vierzig Prozent eine Eins vor dem Komma, trotz (auf dem Papier) durchaus anspruchsvoller Aufgabenstellungen, trotz der Coronajahre, trotz der hohen Übertrittsquoten nach der Grundschule mit allem, was das bedeutet, frage ich die bayerischen Gymnasiallehrer: Wie kann das sein, und warum ist es so? Meine Vermutungen habe ich natürlich, die würde ich gerne abgleichen.

Vielleicht liegt es daran, dass man in Bayern noch verbindliche Noten in Mathe, Deutsch und Sachkunde braucht, um überhaupt aufs Gymnasium zu kommen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. Juli 2023 14:34

[Zitat von Dr. Caligiari](#)

Wenn man den Respekt vor der Leistungsüberprüfung verloren hat, sollte man sich einen anderen Beruf suchen. Bei Lehrkräften, die so vorgehen, sehe ich auch keinen Grund mehr für eine Verbeamtung. Einen Spiegel im Bad sollte man dann auch nicht mehr haben.

das mag sein. Sag es bitte den Ministerialbeamten, die für die Erwartungshorizonte am Ende gerade stehen. Die werden sich selbst was dabei gedacht haben, dass man für dieselbe Leistung eine bessere Note bekommt, bzw. die Grenzen gesenkt werden (Beispiel aus den Fremdsprachen wurde genannt.)

Beitrag von „Antimon“ vom 5. Juli 2023 14:49

[Zitat von Zauberwald](#)

Vielleicht liegt es daran, dass man in Bayern noch verbindliche Noten in Mathe, Deutsch und Sachkunde braucht, um überhaupt aufs Gymnasium zu kommen.

Und mysteriöserweise gehen trotzdem 40 % eines Jahrgangs.

Ich war kürzlich mit einer meiner Klassen in der Rhein-Neckar-Region, u. a. zu Besuch bei der BASF. Übernachtet haben wir in Heidelberg in der Jugendherberge. Ich habe da studiert, also habe ich ihnen einiges erzählen können. Heidelberg ist immer noch *DER* Standort für Medizin. Um regulär anfangen zu können, braucht man ne 1 vor dem Komma. Im Moment hätten die 5 von 22 Personen in dieser Klasse und es ist eine wirklich gute Klasse. Ich hab mal ein bisschen gelesen, der Matuschnitt aus der Schweiz wird um sowas wie 3 Zehntel nach oben korrigiert, wenn man sich für ein Studium in Deutschland interessiert. So wurde das zu "meiner Zeit" auch mit dem bayrischen Abizeugnis gemacht, keine Ahnung, ob das immer noch so ist. Mit der Korrektur wären es dann 8 von 22 Personen und tatsächlich würde es für den Mediziner-NC gar nicht reichen, da stünde dann ja "nur" sowas wie eine umgerechnete 1.8 oder so. Sie haben mich einigermaßen fassungslos angeschaut, was das sein soll. Ob sie jetzt wohl dümmer sind, als deutsche Studenten. Nein, sicher nicht. Ist aber auch völlig egal, sie müssen ja nur den "Medizinertest" bestehen ums in der Schweiz studieren zu können. Ich frage mich aber wirklich, wie lange wir hier noch die Insel der Glückseligen spielen können oder ob der Druck aus dem Ausland nicht irgendwann doch zu gross wird.

Beitrag von „Yummi“ vom 5. Juli 2023 14:52

Am Ende muss man konkurrenzfähig auf dem (weltweiten) Arbeitsmarkt sein. Ich bezweifle stark, dass ein gendersensibler Matheunterricht dafür entscheidend ist.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 5. Juli 2023 14:55

[Zitat von Antimon](#)

Und mysteriöserweise gehen trotzdem 40 % eines Jahrgangs.

Ist doch voll wenig! Du weißt nicht, wie viele meine Kollegin schickt, um vor den Eltern gut dazustehen. Und die Noten spült sie weich, indem sie die Klassenarbeiten fast identisch vorher übt. Gibt gute Laune bei den Eltern. 🤪

Dass die Gymnasialkollegen sich nachher bei uns beschweren, ist doch egal. Von daher gebe ich dem Doktor C. Recht. 

Beitrag von „Zauberwald“ vom 5. Juli 2023 14:57

[Zitat von Gymshark](#)

Die Frage ist in meinen Augen etwas ungünstig gestellt. Ich würde mal behaupten, dass es in den Sprachen leichter ist, im Mittelfeld des Notenbereichs zu landen, dafür wiederum sehr schwierig, die ganz hohen Punktzahlen zu erreichen. Die 15 Punkte kommen häufiger in Mathematik als in Französisch vor. Dafür fallen im Umkehrschluss aber auch deutlich mehr Schüler wegen Mathematik als wegen Französisch durch.

Das stimmt auch wieder.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 5. Juli 2023 14:57

Und in NRW geht einfach jeder hin, wo er will, weil die Empfehlung überhaupt nicht mehr bindend ist. ☐

Beitrag von „Zauberwald“ vom 5. Juli 2023 14:58

[Zitat von Kiggie](#)

Notenschlüssel sind fix vorgegeben, aber in NRW bedeutet dies ab 85 % ne 1 und ab 40 % die 4.

Im Saarland war ab 50 % die 4.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 5. Juli 2023 15:01

[Zitat von chilipaprika](#)

Aber man passt sich den ansonsten gegebenen Noten und es bringt nichts, seine eigene kleine autarke Insel zu sein.

Hö? Ich benote die Leistung, alles andere wäre unfair. Chili schreibst DU das???

Beitrag von „ISD“ vom 5. Juli 2023 15:06

[Zitat von Dr. Caligiari](#)

Wenn man den Respekt vor der Leistungsüberprüfung verloren hat, sollte man sich einen anderen Beruf suchen. Bei Lehrkräften, die so vorgehen, sehe ich auch keinen Grund mehr für eine Verbeamtung. Den Spiegel im Bad sollte man dann besser abhängen.

Ich dachte, dass die Hauptaufgabe der Lehrkraft die Wissensvermittlung ist. Erst im zweiten Schritt kommt die Bewertung, die zurecht immer wieder in der Kritik steht. Eine Bewertung kann noch so ausgefeilt sein, sie kann und wird niemals gerecht sein. Mir wäre wichtiger, dass die Schüler*innen viel Wissen mitnehmen, sie lernen sich neues Wissen selbständig anzueignen und in der Lage sind dieses in unbekanntem Situationen anzuwenden.

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 5. Juli 2023 15:12

Zitat von Zauberwald

Im Saarland war ab 50 % die 4.

In NRW ist das in der Sek I auch so. 😊

Beitrag von „Quittengelee“ vom 5. Juli 2023 15:13

Zitat von Kiggie

Notenschlüssel sind fix vorgegeben, aber in NRW bedeutet dies ab 85 % ne 1 und ab 40 % die 4.

Ist das ein Witz?

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 5. Juli 2023 15:16

Zitat von Quittengelee

Ist das ein Witz?

Das ist NRW. (Ja.)

Beitrag von „Zauberwald“ vom 5. Juli 2023 15:17

[Zitat von ISD](#)

Ich dachte, dass die Hauptaufgabe der Lehrkraft die Wissensvermittlung ist. Erst im zweiten Schritt kommt die Bewertung, die zurecht immer wieder in der Kritik steht. Eine Bewertung kann noch so ausgefeilt sein, sie kann und wird niemals gerecht sein. Mir wäre wichtiger, dass die Schüler*innen viel Wissen mitnehmen, sie lernen sich neues Wissen selbständig anzueignen und in der Lage sind dieses in unbekanntem Situationen anzuwenden.

Dann schaff doch die Noten ab! Wir müssen bewerten und Noten geben, so einfach ist das.

Beitrag von „Antimon“ vom 5. Juli 2023 15:22

[Zitat von Quittengelee](#)

Ist das ein Witz?

Was soll daran ein Witz sein? Ich gebe die 6.0 auch ab 90 %, manchmal ab 85 %. Übers Niveau sagt das genau 0 aus, kommt ja drauf an, was ich für die 90 % so erwarte.

Beitrag von „Humblebee“ vom 5. Juli 2023 15:24

[Zitat von Quittengelee](#)

Ist das ein Witz?

[Zitat von Schweigeeinhorn](#)

Das ist NRW. (Ja.)

Nein. Das ist weder ein Witz, noch "typisch NRW", sondern das ist der KMK-Standardnotenschlüssel und der gilt schon lange in vielen Bundesländern, u. a. auch in NRW,

Bayern, NDS und in Sachsen (siehe u. a. hier: [Notenschlüsselrechner für das Abitur ab 2020/2021 • Lehrerfreund](#)).

Beitrag von „ISD“ vom 5. Juli 2023 15:26

[Zitat von Zauberwald](#)

Dann schaff doch die Noten ab! Wir müssen bewerten und Noten geben, so einfach ist das.

Wenn es in meiner Macht stünde, dann würde ich es tun. So, wie du vielleicht andere, Missstände, die deiner Meinung nach wichtiger sind, abschaffen würdestw wenn du könntest.

Aber darum ging es gar nicht, sondern darum, wie man denn in den Spiegel schauen könne, wenn man den Repekt vor der Leistungsüberprüfubg verloren habe. Insbesondere im Mündlichen kann die Schere sehr weit auseinandergehen, wer was wie bewertet. Wer etwas anderes behauptet lügt mMn.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 5. Juli 2023 15:28

Achso, fürs Abi vielleicht, da erhält man ja Punkte. Aber von Klasse 1-10 erhält man in Sachsen je nach Schule ab 95% bis 100% die 1. Plus und minus sind zwar möglich aber nicht üblich. Die Notenschlüssel legen die GLK fest und ich kenne es nur so streng. (Also wenn z.B. eine Schule ab 98% die 1 gibt, hat man mit 97% entsprechend die 2).

Beitrag von „Humblebee“ vom 5. Juli 2023 15:29

Ja, dieser Notenschlüssel gilt für das Punktesystem in der Oberstufe. Aber hier im Thread geht es ja ums Abi (ums bayerische allerdings, wozu ich nicht viel sagen kann).

Beitrag von „Antimon“ vom 5. Juli 2023 15:32

[Zitat von Quittengelee](#)

und ich kenne es nur so streng

Ja, mega streng, wenn du für die 100 % nur auswendiggelernten Mist fragst. Es kommt auf den Inhalt an, den man bewertet.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 5. Juli 2023 15:38

[Zitat von Antimon](#)

Ja, mega streng, wenn du für die 100 % nur auswendiggelernten Mist fragst. Es kommt auf den Inhalt an, den man bewertet.

Dafür gibt's Lehrpläne und Anforderungsbereiche, so beliebig ist das nun auch wieder nicht.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 5. Juli 2023 15:42

[Zitat von ISD](#)

Insbesondere im Mündlichen kann die Schere sehr weit auseinandergehen, wer was wie bewertet. Wer etwas anderes behauptet lügt mMn.

Wenn man innerhalb der Klasse die gleichen Maßstäbe ansetzt, finde ich es nicht ungerecht. Meine Note bezieht sich auf die Ansprüche in derselben Lerngruppe. Wenn andere ihre Noten anders vergeben, betrifft mich das nicht weiter.

Beitrag von „Antimon“ vom 5. Juli 2023 15:42

[Zitat von Quittengelee](#)

Dafür gibt's Lehrpläne und Anforderungsbereiche, so beliebig ist das nun auch wieder nicht.

Weder im Lehrplan noch im Anforderungsbereich steht drin, was du als individuelle Lehrperson effektiv in der Prüfung abfragst. Das Niveau kann von einer Lehrperson zur anderen sehr unterschiedlich sein, da müssen wir uns jetzt echt nichts vormachen.

Beitrag von „Seph“ vom 5. Juli 2023 15:57

[Zitat von Quittengelee](#)

Dafür gibt's Lehrpläne und Anforderungsbereiche, so beliebig ist das nun auch wieder nicht.

Ja, ganz genau. Und wenn man in einer Klausur nahezu nur die Anforderungsbereiche I und II drin hat, kann man natürlich auch die Note "sehr gut" bei 95% der erreichten Rohpunkte festlegen. Wenn man hingegen knapp 20% der Rohpunkte bereits im Anforderungsbereich III findet, dann ist auch ein "sehr gut" ab 85% der erreichten Rohpunkte gerechtfertigt.

Beitrag von „Seph“ vom 5. Juli 2023 15:59

Anders ausgedrückt: Notenschlüssel sind für sich genommen überhaupt nicht vergleichbar im Sinne von "lasch vs. streng" oder "leicht vs. schwer", wenn man nicht gleichzeitig die dazugehörigen Klausuren und Verteilung der Anforderungsbereiche berücksichtigt.

Beitrag von „Dr. Caligiari“ vom 5. Juli 2023 16:29

[Zitat von ISD](#)

Aber darum ging es gar nicht, sondern darum, wie man denn in den Spiegel schauen könne, wenn man den Repekt vor der Leistungsüberprüfung verloren habe. Insbesondere im Mündlichen kann die Schere sehr weit auseinandergehen, wer was wie bewertet. Wer etwas anderes behauptet lügt mMn.

Das liegt aber nicht an unüberwindbaren systeminhärenten Faktoren, sondern an unzureichend ausgeschärften Maßstäben.

In Schwubbelfächern mag das stimmen, in Mathematik kann man in schriftlichen Prüfungen sehr eindeutig festlegen, welche Kompetenzen erreicht wurden.

Zitat von ISD

Ich dachte, dass die Hauptaufgabe der Lehrkraft die Wissensvermittlung ist. Erst im zweiten Schritt kommt die Bewertung, die zurecht immer wieder in der Kritik steht.

Ich habe doch gar keine Abwägung zwischen diesen beiden Bereichen vorgenommen. Diesen Vergleich zwischen Bewertung und Wissensvermittlung hast DU dir herbeigeseht.

Zitat von ISD

Wenn es in meiner Macht stünde, dann würde ich es tun.

Klaro, weg mit den Noten. Dann kann man sich ein Zeugnis übrigens auch sparen, außer vielleicht mit nem lieben Text wo drin steht "Du schaffst das Studium schon". Da es Studienplätze aber nicht unbegrenzt gibt, wird das ganze Prüfungsprozedere dann an die Unis ausgelagert. Dort gibt es dann die A13-Stellen, denn die Aufgabe ist ja staatlich hoheitlich. Die Schulen sind dann pure "Wir haben alle den gleichen Applaus verdient, egal wer am fleißigsten ist"-Anstalten, wo man sicher niemanden im höheren Dienst benötigt.

Ich kann nur schwer hoffen, dass in deiner Macht nur wenig mehr steht als die Noten deiner Schülerinnen und Schüler. Und dass dies auch so bleibt. . Aber ich spreche über dieses kontroverse Thema immer gern, finde ich tatsächlich interessant. Auch ein interessanter Beitrag zum Diskurs:

<https://www.youtube.com/watch?v=Nuczqj4MgvM&t=1s&pp=ygUPCHjvZmVzc29yIHJpZWNr>

Beitrag von „Sommertraum“ vom 5. Juli 2023 17:32

Aus meiner Elternperspektive:

Ich empfinde die Anforderungen deutlich niedriger als ich es von meiner Schulzeit vor gut 30 Jahren kenne. Zu meiner Zeit waren Notenschnitte von 3,xx üblich, heute ist 2,xx die Regel. Mit sturem Pauken kann ein Schüler auch in Fächern, in denen er sich eigentlich sehr schwer tut, sehr gute Noten schaffen.

Dazu gibt es unvorstellbar viele alternative Prüfungsformate abseits der schriftlichen Klausuren, die darüber hinaus noch viel großzügiger bewertet werden. Deshalb kann es durchaus sein, dass die eine vorgeschriebene Klausur pro Halbjahr in der Kollegstufe die einzige schriftliche Note bleibt. Mündliche Noten, die inzwischen ein großes Gewicht bei der Notengebung haben, werden nahezu ausschließlich im guten bis sehr guten Bereich vergeben.

Außerdem gibt es mit den W- und P-Seminaren sowie den Profulfächern weitere Fächer, die nicht nur überaus gut bewertet werden, sondern auch dazu beitragen können, klassische Fächer mit schlechteren Noten nicht einbringen zu müssen.

Abgesehen davon gehe ich davon aus, dass auch die Tatsache, dass viele richtig schwache Schüler bis zum Abitur durchgeschoben werden, dazu führt, dass das Niveau sinkt und die guten dadurch noch besser werden.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 5. Juli 2023 17:50

Aus Lehrerinnenperspektive:

Die gleichen Arbeiten, die ich vor 10 oder 15 Jahren noch mit Drittklässlern schreiben konnte, sind für die jetzigen zu schwer. Ich frage mich, wo die guten Abinoten herkommen. Dann müssten die Abianforderungen gesunken sein.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 5. Juli 2023 18:02

[Zitat von Seph](#)

Ja, ganz genau. Und wenn man in einer Klausur nahezu nur die Anforderungsbereiche I und II drin hat, kann man natürlich auch die Note "sehr gut" bei 95% der erreichten

Rohpunkte festlegen. Wenn man hingegen knapp 20% der Rohpunkte bereits im Anforderungsbereich III findet, dann ist auch ein "sehr gut" ab 85% der erreichten Rohpunkte gerechtfertigt.

Kann man, aber warum sollte man? Ich schrieb, dass der Notenschlüssel je Schule festgelegt wird. Dass es einzelne Lehrpersonen geben mag, die zu leichte Klausuren erstellen kann sein, aber das kann überall sein und hat nichts mit der Leistungsmessung generell zu tun. Sonst könnte man natürlich immer so argumentieren und Noten wären völlig aussagenfrei.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 5. Juli 2023 18:16

Ich habe zugegebenermaßen nur die erste Seite gelesen und daher kann es sein, dass mein Gedanke schon aufgegriffen wurde:

Eine große Rolle für "freundliche" Benotung beim Abitur spielt meines Erachtens nach auch die (emotionale) Nähe zwischen Lehrern und Schülern.

Nach zwei Jahren gemeinsam durchstandener Oberstufe ist es doch schon eher unwahrscheinlich, dass man seinem Schützling nicht doch noch den ein oder anderen Gnadenpunkt gibt.

Ich fände da ein rotierendes System wie beim ersten Staatsexamen, wo die Prüfungen der einen Uni von der anderen korrigiert werden, gar nicht übel. Dann entfielen die zwischenmenschliche Komponente und die Konzentration auf die Leistung wäre größer.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 5. Juli 2023 18:18

Gibt es in Bayern keine anonymisierte, schulfremde Zweit- und ggf. Drittkorrektur und schulfremden Vorsitz bei den mündlichen Prüfungen?

Edit: Verhindert aber auch nicht landesweite Abiturdurchschnitte von um die 2,2 in BW. Übrigens auch schon in den 2000ern - nur weil jemand schrieb, dass es damals noch anders gewesen sei.

Beitrag von „Schmidt“ vom 5. Juli 2023 18:23

Zitat von Kieselsteinchen

Ich fände da ein rotierendes System wie beim ersten Staatsexamen, wo die Prüfungen der einen Uni von der anderen korrigiert werden, gar nicht übel. Dann entfielen die zwischenmenschliche Komponente und die Konzentration auf die Leistung wäre größer.

In Hessen gibt es ein solches Verfahren beim Staatsexamen nicht. Man sucht sich seine Prüfer selbst und die bewerten dann auch.

Schulfremde Zweitkorrekturen gibt es bei uns im Abi allerdings.

Beitrag von „Friesin“ vom 5. Juli 2023 19:15

Zitat

Und wenn man in einer Klausur nahezu nur die Anforderungsbereiche I und II drin hat

wie geht denn das? Das machst du doch schon in der Unterstufe nicht

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. Juli 2023 19:21

Zitat von Zauberwald

Hö? Ich benote die Leistung, alles andere wäre unfair. Chili schreibst DU das???

Naja, ich schrieb "man" und nicht "ich".

Aber nein, ich bin reflektiert genug, um zu wissen, dass ich nicht davon gefeit bin.

In meinem Unterrichtsalltag habe ich aber bei vielen Sachen nicht mal die reale Hoheit...

1) Ich arbeite fast immer mit einer Parallelgruppe (ob ich wirklich mit der Kollegin arbeite oder nicht, ist irrelevant): es gibt vergleichbare Klassenarbeiten, da muss ein ähnlicher Korrekturschlüssel sein, die Klassenarbeiten müssen vergleichbar sein.

2) Die "Leistung"... Ach, bitte. Ich konnte schon innerhalb von 4 Jahren nicht die gleiche [Klassenarbeit](#) stellen. Die Mutter einer Schülerin wies mich irgendwann darauf hin, sie war die Nachhilfelehrerin von Schüler*innen von mir (ethisch 100% sicher, dass sie keine alten Arbeiten genutzt hat, aber halt die Art der Aufgaben).

3) In der Oberstufe orientiere ich mich an den Abituraufgaben. Wenn überall nur "oder oder oder"... da habe ich keine Wahl.

4) zum konkreten "Gefühl" meines Beitrags: Natürlich gebe ich nicht einen Punkt mehr, wenn jemand mir sagt, er wolle Journalismus studieren. Aber trotzdem schwebt immer in der Luft "oh mein Gott, die NCs sind immer höher", ich habe das Gefühl, dass es eine Spirale nach oben befeuert. Aber es ist nicht an konkreten Situationen geknüpft, die ich benennen könnte. Aber irgendwoher muss ja diese Dynamik kommen.

Beitrag von „Antimon“ vom 5. Juli 2023 19:49

[Zitat von Kieselsteinchen](#)

Eine große Rolle für "freundliche" Benotung beim Abitur spielt meines Erachtens nach auch die (emotionale) Nähe zwischen Lehrern und Schülern

Entschuldige bitte, aber das klingt extrem unprofessionell. Ich bin mit meinen Jugendlichen 4 Jahre lang zum Teil wirklich eng aber eine schlechte Leistung ist eine schlechte Leistung. Ich habe schon Schülern 1er in schriftlichen Prüfungen zurückgegeben, mit denen ich zuvor auf der Abschlussfahrt Bier getrunken habe. Das eine ist der Mensch, den ich wertschätze und mit dem ich es lustig haben kann, das andere ist gequirelte Hühnerkacke in einer Leistungsüberprüfung. Ich hatte an der Uni selbst die schlechteste Diplomprüfung bei dem Prof, der hinterher meine Diplom- und Doktorarbeit betreut hat und zu dem ich bis heute ein freundschaftliches Verhältnis pflege.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 5. Juli 2023 19:53

Das hat nichts mit Unprofessionalität zu tun, sondern mit psychologischen Effekten, die zwangsläufig eintreten, weil wir nunmal zur Gattung Mensch gehören.

Unprofessionell wird es dann, wenn man sich die Bedeutung von interpersonellen Beziehungen nicht bewusst ist, sie ignoriert, ihnen nachgibt etc. pp.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 5. Juli 2023 19:56

Deshalb gehört die "Somi"-Note endlich abgeschafft. Die ist nämlich wirklich unprofessionell, egal wie sehr man sich auch versucht an Kriterien zu orientieren.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 5. Juli 2023 19:58

[Zitat von state_of_Trance](#)

Deshalb gehört die "Somi"-Note endlich abgeschafft. Die ist nämlich wirklich unprofessionell, egal wie sehr man sich auch versucht an Kriterien zu orientieren.

Was ist das?

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 5. Juli 2023 19:59

[Zitat von Kieselsteinchen](#)

Was ist das?

Die "mündliche Note". Steht für "sonstige Mitarbeit".

Beitrag von „Humblebee“ vom 5. Juli 2023 20:01

[Zitat von Sommertraum](#)

Ich empfinde die Anforderungen deutlich niedriger als ich es von meiner Schulzeit vor gut 30 Jahren kenne.

Ich glaube, ich hatte es hier schon mal irgendwann geschrieben: Meine eigene Englisch-Abi-Klausur (1991; 14 Punkte "ergattert") war ein Witz verglichen mit denen, die in den letzten Jahren in NDS geschrieben wurden. Die Bereiche "Hörverstehen" und "Mediation" gab es damals noch nicht, sprich: Die Klausur bestand nur aus einer Textaufgabe (zweiseitiger Text mit ein paar Aufgaben dazu). Ich war damals nach der Hälfte der Bearbeitungszeit - also nach drei Unterrichtsstunden - fertig, habe mir die Klausur noch etliche Male durchgelesen und dann achselzuckend zum Ende der vierten Stunde hin abgegeben.  not found or type unknown

Aber das ist natürlich anekdotisch. Keine Ahnung, ob die Abi-Klausuren damals alle so "einfach" waren (meine anderen beiden Abi-Klausuren in Französisch und Bio fand ich - und auch die anderen aus meinen Kursen - ebenfalls nicht sooo anspruchsvoll). Mein Abi-Jahrgang hatte damals übrigens einen Schnitt von 2,5.

Beitrag von „Antimon“ vom 5. Juli 2023 20:07

[Zitat von Kieselsteinchen](#)

wenn man sich die Bedeutung von interpersonellen Beziehungen nicht bewusst ist, sie ignoriert, ihnen nachgibt

Das nennt man zusammengefasst "mangelnde Professionalität". Wir unterrichten 4 Jahre lang im Klassenverband und schreiben Hausprüfungen. Unsere Jugendlichen müssten ja sowas von besser bewertet sein als in Deutschland. Das Gegenteil ist der Fall.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 5. Juli 2023 20:14

Ja gut, wahrscheinlich ist die Schweiz gefeit vor solchen Phänomenen.

Beitrag von „Antimon“ vom 5. Juli 2023 20:22

Du schreibst doch selbst, dass man sich der zwischenmenschlichen Ebene bewusst sein muss. Ja, bin ich. Ich wusste von Jugendlichen aus dem privaten Bereich schon mehr als mir lieb war und musste trotzdem ne Ungenügende in der nächsten Schriftlichen setzen. Wenn jemand wirklich schwach ist, ist der Person ja wohl mehr geholfen, man schaut zusammen nach alternativen Wegen als Noten hinterherzuschmeissen. Ich will überhaupt nicht behaupten, dass das nicht passiert, aber es ist ganz sicher kein systemisches Problem.

Aber ja, das ist tatsächlich ein kultureller Unterschied, über den Neuankömmlinge aus Deutschland gerne mal stolpern. Das Klassiker ist das schnelle "Du" mit dem Chef. Ja... Es bleibt trotzdem dein Chef.

Beitrag von „s3g4“ vom 5. Juli 2023 20:42

[Zitat von Kiggie](#)

Notenschlüssel sind fix vorgegeben, aber in NRW bedeutet dies ab 85 % ne 1 und ab 40 % die 4.

Wow das ist lasch.

Beitrag von „s3g4“ vom 5. Juli 2023 20:46

[Zitat von state_of Trance](#)

Und in NRW geht einfach jeder hin, wo er will, weil die Empfehlung überhaupt nicht mehr bindend ist. ☐☐

Ja, in Hessen auch. Finde ich auch vollkommen richtig so.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 5. Juli 2023 20:47

[Zitat von s3g4](#)

Wow das ist lasch.

Es wurde weiter oben von [Seph](#) bereits erläutert, dass ein Notenschlüssel alleine nichts sagend ist. Wenn man hinreichend AFB3 einbaut, was bei jeder Klausur der Qualifikationsphase der Fall sein sollte, dann ist auch das sehr gut mit 85% der Punkte nicht verschenkt.

Beitrag von „Antimon“ vom 5. Juli 2023 20:58

[Zitat von chilipaprika](#)

Aber trotzdem schwebt immer in der Luft "oh mein Gott, die NCs sind immer höher", ich habe das Gefühl, dass es eine Spirale nach oben befeuert

Das glaube ich dir absolut, ganz schlechte Sache. Ich hoffe, das bleibt uns noch lange erspart.

[Zitat von Sommertraum](#)

Dazu gibt es unvorstellbar viele alternative Prüfungsformate abseits der schriftlichen Klausuren, die darüber hinaus noch viel großzügiger bewertet werden

Da ist was dran. Ich habe in mündlichen Prüfungen immer bessere Noten raus als in Schriftlichen. Ich finde es trotzdem das "sympathischere" Format. Man kann auf einer guten Beziehungsebene sehr viel Stress aus der Situation nehmen. Wir haben in den Abschlussprüfungen einen externen Beisitzer, ich bin mir sicher, dass die letzten 6en, die ich gegeben habe, OK waren. Es gibt erstaunlich viele Jugendliche, die im Gespräch erheblich mehr abliefern können als schriftlich. [Kieselsteinchen](#) An der Stelle spielt das Zwischenmenschliche wirklich eine Rolle aber ich finde, absolut zum Positiven.

Beitrag von „Dr. Caligiari“ vom 5. Juli 2023 21:09

[Zitat von Kieselsteinchen](#)

Das hat nichts mit Unprofessionalität zu tun, sondern mit psychologischen Effekten, die zwangsläufig eintreten, weil wir nunmal zur Gattung Mensch gehören.

Unprofessionell wird es dann, wenn man sich die Bedeutung von interpersonellen Beziehungen nicht bewusst ist, sie ignoriert, ihnen nachgibt etc. pp.

Aber wenn der von dir beschriebene Effekt zu besseren Noten führt, dann ist es doch Fakt, dass eben diese Bewusstwerdung zu oft nicht gelingt, sodass es eben doch unprofessionell ist.

Beitrag von „Dr. Caligiari“ vom 5. Juli 2023 21:11

[Zitat von Kieselsteinchen](#)

Ich fände da ein rotierendes System wie beim ersten Staatsexamen, wo die Prüfungen der einen Uni von der anderen korrigiert werden, gar nicht übel. Dann entfielen die zwischenmenschliche Komponente und die Konzentration auf die Leistung wäre größer.

Ich finde, dass dies tatsächlich ein super Vorschlag ist.

Beitrag von „Dr. Caligiari“ vom 5. Juli 2023 21:20

[Zitat von state of Trance](#)

Deshalb gehört die "Somi"-Note endlich abgeschafft. Die ist nämlich wirklich unprofessionell, egal wie sehr man sich auch versucht an Kriterien zu orientieren.

In der Oberstufe definitiv. Was das mit Hochschulreife zu tun haben soll, habe ich noch nie verstanden. Ich würde die Klausuren aber noch um Leistungen wie Vorträge, mündliche Prüfungen und experimentelle Hausarbeiten (wo KI nicht so viel hilft) ergänzen, bei denen der Einfluss auf die Gesamtnote konkret festgelegt ist.

Beitrag von „Kris24“ vom 5. Juli 2023 21:21

Haben wir alles in Baden-Württemberg (externe Zweitkorrektur des schriftlichen Abiturs völlig anonym, man sieht/weiß weder Schule, noch Name des Schülers noch Bewertung des Erstkorrektors). Erst der Drittkorrektor sieht beide Korrekturen. Und beim mündlichen Abitur hat in jeder Prüfung ein Kollege eines anderen Gymnasiums Prüfungsvorsitz, wählt aus mehreren Vorschlägen an Aufgaben eine aus. Absprachen über Themen sind also unmöglich.

Trotzdem werden auch bei uns die Noten immer besser.

(Ich habe allerdings 1988 ebenfalls schon ein sehr gutes Abitur absolviert, 20 % meiner Schule hatten in diesem Jahr einen Schnitt 1,5 und besser, Durchschnitt war 2,1.)

Beitrag von „Dr. Caligiari“ vom 5. Juli 2023 21:25

[Zitat von Kris24](#)

Trotzdem werden auch bei uns die Noten immer besser.

Dann ändere ich meine Meinung [#67](#). Mehrarbeit ohne Nutzen sollte nicht stattfinden.

Beitrag von „Kris24“ vom 5. Juli 2023 22:00

[Zitat von Plattenspieler](#)

Gibt es in Bayern keine anonymisierte, schulfremde Zweit- und ggf. Drittkorrektur und schulfremden Vorsitz bei den mündlichen Prüfungen?

Edit: Verhindert aber auch nicht landesweite Abiturdurchschnitte von um die 2,2 in BW. Übrigens auch schon in den 2000ern - nur weil jemand schrieb, dass es damals noch anders gewesen sei.

Gibt es nur in Baden-Württemberg (wurde mehrhaft hier geschrieben) und ja, auch wir hatten 1988 diesen Schnitt.

Beitrag von „Seph“ vom 5. Juli 2023 22:35

[Zitat von Dr. Caligiari](#)

In der Oberstufe definitiv. Was das mit Hochschulreife zu tun haben soll, habe ich noch nie verstanden. Ich würde die Klausuren aber noch um Leistungen wie Vorträge, mündliche Prüfungen und experimentelle Hausarbeiten (wo KI nicht so viel hilft) ergänzen, bei denen der Einfluss auf die Gesamtnote konkret festgelegt ist.

Und genau diese von dir vorgeschlagenen Leistungsbereiche sind Bestandteil der "SoMi"-Bewertung, der du die Aussagekraft absprichst.

Beitrag von „plattyplus“ vom 5. Juli 2023 23:41

[Zitat von Herr Bernd](#)

Aber wie geht das konkret? Beispiel Mathematik-Abitur

Indem die Lehrinhalte einfach massiv zusammengestrichen wurden. Gibt es heute in der Mathematik im Abi noch Kurvendiskussionen zu gebrochenrationalen Funktionen, Grenzwertbetrachtungen und Beweisführungen?

Beitrag von „Dr. Caligiari“ vom 5. Juli 2023 23:45

[Zitat von Seph](#)

Und genau diese von dir vorgeschlagenen Leistungsbereiche sind Bestandteil der "SoMi"-Bewertung, der du die Aussagekraft absprichst.

Was natürlich keinen dahergelaufenen Kollegen im Nachbarzimmer daran hindert, seine Einsen nach den eifrigsten Meldungen und dem hübschesten Lächeln zu verteilen, während ich diese Möglichkeiten mit ehernen Blindheit Justitias ausschöpfe. Und genau so lange kann da noch so ein ausführlicher Katalog stehen, nutzt nix.

Gleiche konkrete Vorgaben zur Zusammensetzung der Note wären sehr leicht umsetzbar.

Beitrag von „Sommertraum“ vom 6. Juli 2023 05:28

Zitat von Antimon

Da ist was dran. Ich habe in mündlichen Prüfungen immer bessere Noten raus als in Schriftlichen. Ich finde es trotzdem das "sympathischere" Format. Man kann auf einer guten Beziehungsebene sehr viel Stress aus der Situation nehmen. Wir haben in den Abschlussprüfungen einen externen Beisitzer, ich bin mir sicher, dass die letzten 6en, die ich gegeben habe, OK waren. Es gibt erstaunlich viele Jugendliche, die im Gespräch erheblich mehr abliefern können als schriftlich. [Kieselsteinchen](#) An der Stelle spielt das Zwischenmenschliche wirklich eine Rolle aber ich finde, absolut zum Positiven.

In erster Linie profitieren von den Mündlichen Noten die redewandten, extrovertierten Schüler, die ruhigen, zurückhaltenden sind selten die mit Bestnoten.

Abgesehen davon kann ich mir echt nicht vorstellen, dass Leute mit 4ern und 5ern im Schriftlichen plötzlich im Mündlichen 1er-Leistungen abliefern. Gerade gestern hat sich darüber nämlich mein Kind aufgeregt: Deutsch, Mitschüler hat im Schriftlichen immer 2 oder 3 Punkte, bekommt in der Ausfrage 15. Da schriftlich und mündlich inzwischen 1:1 gerechnet wird, hat das natürlich auch eine enorme Auswirkung auf die Gesamtnote.

Beitrag von „Maylin85“ vom 6. Juli 2023 08:26

Es gibt Schüler, die einfach keinen korrekten/verständlichen Satz aufs Papier kriegen, mündlich aber sehr aktiv sind und es irgendwie auch schaffen, sich hier dann verständlich zu äußern. Oder die in Klausuren schlichtweg regelmäßig Teilaspekte vergessen, bei der enger geführten Unterrichtsarbeit aber zu allem etwas beitragen können. Da kommt es dann durchaus zu großen Unterschieden in der Klausurnote und in der Note der Sonstigen Mitarbeit. Als jemand, der sein Leben lang alle Noten durch SoMi halbiert hat, nervt mich das auch sehr, weil eben nirgends ersichtlich wird, wie die Noten in den einzelnen Teilbereichen aussehen. Hätte ich was zu sagen, würde ich es wenigstens getrennt ausweisen.

Beitrag von „Friesin“ vom 6. Juli 2023 09:23

Zitat von Dr. Caligiari

Ich würde die Klausuren aber noch um Leistungen wie Vorträge, mündliche Prüfungen und experimentelle Hausarbeiten (wo KI nicht so viel hilft) ergänzen, bei denen der Einfluss auf die Gesamtnote konkret festgelegt ist.

das ist doch lange der Fall

Beitrag von „Friesin“ vom 6. Juli 2023 09:33

Zitat von Sommertraum

Deutsch, Mitschüler hat im Schriftlichen immer 2 oder 3 Punkte, bekommt in der Ausfrage 15. Da schriftlich und mündlich inzwischen 1:1 gerechnet wird, hat das natürlich auch eine enorme Auswirkung auf die Gesamtnote.

1: 1 betrifft aber die Durchschnitte beider Bereiche, stimmt's?

Ansonsten kommt hier die punktuelle Benotung der bayrischen Abfragetradition durch.

Von den sogenannten mündlichen Noten profitieren übrigens nicht nur die angeblich extrovertierten Schüler.

Mündliche Beiträge und Extroversion = inhaltlich Mist ist genauso eine Plattitüde wie *im Unterricht stumm, aber inhaltlich super*.

Eine Umfrage unter Schülern unserer Schule hat ergeben, dass "mündliche Epochalnoten" (= wie geht jemand mit den Unterrichtsinhalten um, welche Unterrichtsbeiträge leistet er/sie gefragt oder ungefragt, wie arbeite er/sie in Stillarbeits- oder Gruppenarbeitsphasen mit, welche Ergebnisse kommen dabei heraus) die schriftlichen Noten meistens verbessern. Und wenn jemand den Unterricht mit Beiträgen aus dem AF II und III das ganze Jahr über bereichert, warum sollte das weniger wert sein als eine punktuelle schriftliche Abfrage in Form einer LK?

Die Skepsis gegenüber diesen Noten, wie auch immer sie genannt werden, kann imho nur von Naturwissenschaftlern kommen. 

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 6. Juli 2023 09:35

Die Überbewertung dieser Noten kann imho nur von Geisteswissenschaftlern kommen.

Beitrag von „Seph“ vom 6. Juli 2023 09:40

[Zitat von state_of_Trance](#)

Die Überbewertung dieser Noten kann imho nur von Geisteswissenschaftlern kommen.

Auch in unseren Fächern sind Kompetenzen zu entwickeln und die entsprechende Leistung zu dokumentieren, die über rein schriftliche Tests und Klausuren nicht abbildbar sind. Insofern halte ich es für zwingend geboten, diese anderweitig festzustellen. Dass es hierfür klarer Kriterien bedarf ist unbestritten.

Beitrag von „Gymshark“ vom 6. Juli 2023 10:01

Mündliche Noten müssen sich an Kompetenzen orientieren und dabei sollte das komplette Notenspektrum Anwendung finden, was nicht heißt, dass in jeder Klasse/in jedem Kurs von Note 1-6 bzw. 0-15 Punkte stets alles vertreten ist. Grundsätzlich sollte aber natürlich jeder Kollege zumindest die Bereitschaft zeigen, außergewöhnlich gute wie besonders schwache Leistungen entsprechend auch zu bewerten.

Beitrag von „Friesin“ vom 6. Juli 2023 10:52

[Zitat von state_of_Trance](#)

Die Überbewertung dieser Noten kann imho nur von Geisteswissenschaftlern kommen

Genau, unterschiedliche Fächer verlangen unterschiedliche Kompetenzen-- und daher unterschiedliche Bewertungen.

Beitrag von „Maylin85“ vom 6. Juli 2023 11:23

Diese Noten sind schon deswegen Blödsinn, weil sie - habe ich mal so gelernt - Qualität, Quantität und Kontinuität berücksichtigen sollen. Was mache ich also mit einem Kandidaten, der ständig wiederholt, was irgendwer anders schon in anderen Worten gesagt hat? Qualitativ ist das Murks, die anderen beiden Kriterien werden aber durchaus erfüllt und wenn es sich um eine Fremdsprache handelt, sehe ich ja irgendwo auch noch bewertbare Sprachkompetenzen. Also kommt am Ende irgendeine mittelmäßige SoMi Note dabei heraus, die eigentlich strenggenommen nicht spiegelt, dass die Unterrichtsbeiträge meist wenig wertvoll waren. Eine 5 oder 6 in der SoMi ist bei jemandem, der sich qualitativ schlecht beteiligt, aber eben beteiligt, schwer begründbar und somit verfälschen die Mitarbeitsnoten im Endeffekt bei den meisten Kandidaten die Gesamtnoten nach oben hin, so dass diese das tatsächliche Kompetenzlevel eben oftmals NICHT mehr wiedergeben.

Beitrag von „Dr. Caligiari“ vom 6. Juli 2023 11:29

[Zitat von Friesin](#)

das ist doch lange der Fall

siehe

- [#74](#)
-

Beitrag von „Antimon“ vom 6. Juli 2023 11:57

Nur um das klarzustellen: Ich schrieb von mündlichen Prüfungen, nicht von Mitarbeitsnoten. Letztere darf ich gar nicht geben.

Ja, in einer mündlichen Prüfung kann ich bei in der Schriftsprache schwächeren SuS nachfragen, wenn ich das Gefühl habe, da hat mich jemand falsch verstanden. Dafür gibt es gleichwohl Abzug, aber der Kandidat hat überhaupt die Möglichkeit sich zu korrigieren. Ich will eigentlich wissen, was ein Schüler weiss, nicht, was er nicht weiss... Dass ich nicht häufiger mündlich prüfe liegt nur daran, dass das Format extrem ineffizient ist. 15 min pro Nase vs 45 min für die ganze Klasse eben.

Beitrag von „Friesin“ vom 6. Juli 2023 11:58

[Zitat von Maylin85](#)

Was mache ich also mit einem Kandidaten, der ständig wiederholt, was irgendwer anders schon in anderen Worten gesagt hat?

und wieder wird mit Extremen gearbeitet.

Die Kriterien müssen von Anfang an klar kommuniziert und immer wieder in Erinnerung gerufen werden.

Mit so einem Schüler würde ich übrigens ein 4 Augen Gespräch führen, damit ihm das Manko bewusst wird.

Ebenso bewertet man Aufgaben aus dem AF I auch im Unterrichtsgespräch anders als solche aus dem AF II und AF III.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 6. Juli 2023 12:05

[Zitat von Antimon](#)

Nur um das klarzustellen: Ich schrieb von mündlichen Prüfungen, nicht von Mitarbeitsnoten. **Letztere darf ich gar nicht geben.**

Und? Implodiert deshalb dein Unterricht? Ich habe Sprachkolleginnen, die ernsthaft glauben, gäbe es keine Mitarbeitsnote würden alle nur schweigend den Unterricht absitzen. I call BS.

Beitrag von „Antimon“ vom 6. Juli 2023 12:12

[Zitat von Sommertraum](#)

In erster Linie profitieren von den Mündlichen Noten die redewandten, extrovertierten Schüler, die ruhigen, zurückhaltenden sind selten die mit Bestnoten

Das entspricht überhaupt nicht meiner Erfahrung. Eine mündliche Prüfung ist eine Sache zwischen mir und dem Schüler, in einer Abschlussprüfung sitzt noch eine fremde Person fürs Protokoll nebendran. Ich glaube wir missverstehen uns hier ziemlich, ich schreibe nicht von Mitarbeitsnoten. Ich hatte dieses Jahr meinen eigenen Kurs sowie einen fremden Kurs stellvertretend für eine Kollegin im Mutterschutz in der mündlichen Abschlussprüfung. In meinem eigenen Kurs ging die 6 an eine ansonsten sehr ruhige und zurückhaltende Person, im fremden Kurs habe ich jemanden zum Sprechen gebracht, die am liebsten rückwärts wieder rausgelaufen wäre. Die hatte dann ne 5. Die Kollegin sagte mir, die Schülerin hätte in 4 Jahren im Unterricht praktisch nie freiwillig aufgestreckt.

Nochmal: Mitarbeitsnoten darf ich gar nicht geben. Was ich aber mache sind spontane Präsentationen in Zweiergruppen vor der ganzen Klasse. Ja, das mögen die Introvertierten nicht so gerne, aber es gehört zum Leben dazu. Die Jugendlichen kennen mich, sie wissen, dass ich die Situation sehr gut lenken kann. Da hat noch jeder das Maul aufbekommen. Und es ist eine definierte Situation, durch die jeder mal durchmuss, die Note hängt nicht davon ab, wie häufig jemand das Ärmchen hebt.

Beitrag von „Sommertraum“ vom 6. Juli 2023 12:17

[Antimon](#)

Du hast dich mit deiner Antwort aber auf meinen Beitrag bezogen, in dem es um Mitarbeit und nicht um Prüfungen ging.

Beitrag von „Antimon“ vom 6. Juli 2023 12:20

Ja, in diesem Beitrag nimmst du aber Bezug auf einen Beitrag von mir in dem ich explizit über mündliche Prüfungen schrieb und nicht über Mitarbeitsnoten. Daher denke ich, wir meinen nicht das gleiche.

Das bayrische "Abfragen" kenne ich aus der eigenen Schulzeit, davon bin ich einigermaßen traumatisiert. Sowas mache ich nicht.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 6. Juli 2023 12:24

[Zitat von state of Trance](#)

Und? Implodiert deshalb dein Unterricht? Ich habe Sprachkolleginnen, die ernsthaft glauben, gäbe es keine Mitarbeitsnote würden alle nur schweigend den Unterricht absitzen. I call BS.

Vielleicht bringst du gerade Kopfnote "Mitarbeit" und mündliche Noten im Fach durcheinander?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 6. Juli 2023 12:27

nein, vermutlich nicht. warum?

Es gibt viele (Schul-)Systeme, die keine Mitarbeitsnoten kennen und die Zeugnisnote nur an konkreten Leistungsüberprüfungen festmachen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 6. Juli 2023 12:33

[Zitat von chilipaprika](#)

nein, vermutlich nicht. warum?

Es gibt viele (Schul-)Systeme, die keine Mitarbeitsnoten kennen und die Zeugnisnote nur an konkreten Leistungsüberprüfungen festmachen.

Naja eben, [state of Trance](#) nutzt den Begriff der Mitarbeitsnote. Als Kopfnote (hier noch vorhanden) soll man da bewerten:

"Mitarbeit umfasst Initiative, Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit, Beteiligung im Unterricht, Selbstständigkeit, Kreativität sowie Verantwortungsbereitschaft."

Fragt nicht mich, was das bedeuten soll.

Bei mündlichen Noten im Fach hat hoffentlich jeder Bewertungskriterien, das ist selbstredend auch in Mathematik möglich.

Beitrag von „Antimon“ vom 6. Juli 2023 12:35

Mein subjektiver Eindruck ist, dass die jungen Menschen mehr mit mir reden wenn sie wissen, es zählt nicht jeder Hasenpfurz, den sie von sich geben. Es ist eher ein Phänomen der Klassengrösse, dass einzelne irgendwann anfangen, sich zu verstecken.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 6. Juli 2023 12:36

Also: in NRW gibt es (schon lange nicht mehr) keine Kopfnote.

Die "Sonstige Mitarbeit"-Note umfasst in NRW 50% der Note in den Fächern der Fächergruppe I ("Hauptfächer" Deutsch, Mathe 1. FS, 2.FS oder anderes Fach an Sek1-Schulen) und 100% (ja) in den Fächern der Fächergruppe II.

In der Oberstufe entsprechend: 50% in den Klausurfächern, 100% in den anderen Fächern.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 6. Juli 2023 12:42

[Zitat von chilipaprika](#)

In der Oberstufe entsprechend: 50% in den Klausurfächern, **100% in den anderen Fächern.**

Das ist ein Skandal und gehört verboten.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 6. Juli 2023 12:44

[Zitat von Antimon](#)

Mein subjektiver Eindruck ist, dass die jungen Menschen mehr mit mir reden wenn sie wissen, es zählt nicht jeder Hasenpfurz, den sie von sich geben. Es ist eher ein Phänomen der Klassengrösse, das einzelne irgendwann anfangen, sich zu verstecken.

und auch - sorry, das muss man sagen - der Unterrichtsgestaltung.
(und natürlich des Interesses der Schüler*innen, der Persönlichkeit der SuS, usw...)

Es gab in meiner Schulzeit von der Vorschule keine "Mitarbeitsnote". Ich würde sagen, ein Drittel der Klasse war regelmäßig mitarbeitend, ein Drittel hat vermutlich geschlafen. In einigen Fächern mehr.

und es zählte 0 zur Note.

Das Einzige, was "halbwegs" Mitarbeitsnote war, war in Sport (zusätzlich zu Leistungen)

Beitrag von „Dr. Caligiari“ vom 6. Juli 2023 12:44

[Zitat von chilipaprika](#)

Die "Sonstige Mitarbeit"-Note umfasst in NRW 50% der Note in den Fächern der Fächergruppe I ("Hauptfächer" Deutsch, Mathe 1. FS, 2.FS oder anderes Fach an Sek1-Schulen)

In der Realität sinst es meist 60 %.

Beitrag von „Dr. Caligiari“ vom 6. Juli 2023 12:44

[Zitat von state of Trance](#)

Das ist ein Skandal und gehört verboten.

Das Lernzielkontrollen in der SoMi erlaubt sind, sollte man in dieser Fächergruppe ausnutzen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 6. Juli 2023 12:44

Ich habe den Begriff "Mitarbeitsnote" genutzt, in der Hoffnung, dass bundeslandunabhängig klar wird, was gemeint ist. War wohl nicht so.